

Das vorliegende Gesamtwerk, das sich beim Gebrauche schon als in jeder Hinsicht empfehlenswert kennzeichnet, hat bereits auch seitens der kirchlichen Autoritäten eine Reihe von Anempfehlungen gefunden. Es sei noch hervorgehoben, daß Plan und Durchführung, die demselben unterliegen, im ganzen und großen vortrefflich sind, wenn auch der Stoff nicht durchwegs als ein gleichhaltiger erscheint. Schon der erste Herausgeber hat sich durch diese Bibliothek ein schönes Denkmal seines Fleißes und seines eifrigen Strebens gesetzt. In gleicher Weise haben aber auch die Nachfolger bei Herausgabe der weiteren Auflage, P. Anselm Witschwenter († 1900) und P. Johannes B. Lampert, den Beweis geliefert, daß sie vollständig über den Plan des Begründers orientiert waren und an angezeigten Verbesserungen es nicht fehlen ließen. Auch der Preis ist in Anbetracht des Umfanges beider Bände ein mäßiger zu nennen.

Raigern.

Dr. Maurus Kinter.

Schippers, P. Adalbert, O. S. B., **Maria-Laach** und die Kunst im 12. u. 13. Jahrhundert. Mosella-Verlag, G. m. b. H., Trier 1911. 111 S.

Auch wer das Werk „Die Benedikterabtei Maria-Laach“, das der jetzige Prior des Sionsklosters in Jerusalem herausgegeben hat, in seinen verschiedenen Auflagen gelesen hat, muß das neueste Schriftchen über das Marienheiligtum am Laacher See, das den P. A. Schippers zum Verfasser hat, mit Freuden begrüßen. Während P. Cornelius Kniel „Gedenksblätter aus Vergangenheit und Gegenwart“ geboten hat, mit anderen Worten, eine kurze Darstellung der Geschichte der rheinischen Abtei liefern wollte, hat sich P. Schippers auf einen kleinen Zeitraum beschränkt, auf das 12. u. 13. Jahrhundert; das ist seiner Schrift zugute gekommen. Er hat sich in jene Kunststepoche seines Klosters, die mit dessen Gründung durch den Rheinpfalzgrafen Heinrich III. anhebt und mit der Aufführung der Westtürme und des Paradieses der Laacher Kirche ihren Abschluß findet, so vertieft, daß man aus seiner Schrift den verständnisvollen und gründlichen Kenner der Baugeschichte Maria-Laachs gleichsam herausfühlen kann. Je weiter man liest, desto mehr kommt man zu der Ueberzeugung, daß man es mit einer bahnbrechenden Studie zu tun hat, und daß der Verfasser nicht die Forschungen einiger Wochen und Monate, sondern die mehrerer Jahre zu einem abgerundeten Ganzen verwertet hat. Man wird orientiert über die künstlerischen und technischen Fortschritte der romanischen Kunst, die in Maria-Laach in so herrlicher Weise zur Durchführung gekommen ist, über die geometrischen Verhältnisse des ganzen Baues, über das Material, aus dem er aufgeführt wurde, über die einzelnen Bauabschnitte usw. Dabei hat es der Verfasser verstanden, seine Darstellungen dergestalt mit geschichtlichen Tatsachen und vergleichenden Reminiszenzen zu durchsetzen, daß man nicht nur die Kunstgeschichte Maria-Laachs verstehen und würdigen lernt, sondern auch über manch anderen Punkt dankenswerten Aufschluß erhält. Für den Laien sei besonders hingewiesen auf die Seiten 70—87, auf denen die romanische Klosteranlage behandelt wird. Er wird viel interessantes über die Innenräume einer Abtei und deren Verwendung erfahren. Das Schriftchen, das der junge Mosella-Verlag sehr schön ausgestattet hat, sei in Anbetracht des gediegenen Inhalts und der zahlreichen mustergültigen Abbildungen auch an dieser Stelle aufs beste empfohlen. — Für eine Neuaufgabe möge auf eine notwendige Aenderung der Note 34, S. 104, in den Nachweisen und Erläuterungen aufmerksam gemacht sein. Himmerode gründete Stromberg-Heisterbach, mußte also vor letzterer Abtei bestehen. Es wurde gegründete 1134 nicht 1135 in Winterbach a. d. Kyll, verlegt 1138 an die Ufer des Salm; nach Heisterbach zogen die Mönche 1188, nicht 1132.

Marienstatt.

P. St. St.